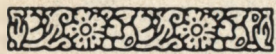
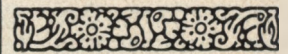


Wie kam nun in damaliger, wenig reiselustiger Zeit das Wappen eines fern im Westfälischen lebenden Geschlechtes in unser Land? Das 1689 erloschene Rakeburger Herzogsgeschlecht, dessen Burg ja nur wenige 100 Meter von dem Fundorte sich erhob, hatte engere verwandtschaftliche Beziehungen zu den hessischen Fürsten und durch diese mit den Waldeckern. Auch mögen die Kriege, die die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts nach dem 30jährigen erfüllten, einmal einen Grafen zu Waldeck hierher geführt haben, denn das Geschlecht hat sich von jeher kriegsrühmlich ausgezeichnet. Wenige Schritte von der Fundstelle entfernt erhob sich damals auch eine beliebte Herberge, der „Wilde Mann“ (nach U. v. Rundstedt). Aus dessen Schutt und Müll könnte auch die Scherbe stammen.

v. N o 3.



## Heimat-Museum



Dem Heimatmuseum wurden im letzten Vierteljahr als Geschenk überwiesen:

- Ein dänischer  $\frac{2}{3}$  Thlr. von Herrn Fr. Kropp in St. Georgsberg.
- Ein Befehl zur Stellung eines Wagens (Der dänische Befehlshaber vor Rakeburg 1693 an den Magistrat zu Mölln) von dem Magistrat in Mölln.
- Ein Ur-Horn, gefunden im Moor bei Hornbek, von Herrn Mützel in Hornbek.
- Eine kleine dreiseitige Laterne für Kerzen von Herrn Drucker Konrad in Rakeburg.
- Eine Elle mit Einlegearbeit, ein Kästchen mit Lotgewichten aus Messing, ein Bierkrug aus Steinzeug mit Zinndeckel von Frau Edler in Rittlich.
- Eine Suppenterrine (um 1800) von Frau Wiende in Rittlich.
- Eine Krückbaum-Sense und eine ornamentierte Tonschale von Herrn Holzvogt Schütt in Mustin.
- Drei Bienenkörbe von Frau Burmester in Mustin.
- Eine Bronzeschnalle und Urnenscherben aus der Bronzezeit von Herrn Suhr in Mustin.
- Zwei Bronzefibeln von Herrn Rudi Walthar in Mustin.
- Eine Oststudie vom Heidberge bei Mustin von Herrn Schellbach in Mustin.
- Eine Empire-Wanduhr in vergoldetem Gehäuse von Herrn Kaufmann W. Möhler in Rakeburg.
- Ein Landes-Rezeß von 1702, eine Wehrordnung von 1876 und ein Hundert-jähriger Kalender von 1851 von Frau Gutsbesitzer Berckemeyer in Gr. Thurow.
- Eine Zeitungsmappe mit Perlstickerei von Frau Müller geb. Bierschenk in Rakeburg.
- Mehrere prähistorische Fundstücke von Herrn Fischer Johann Evers in Seedorf.
- Mehrere neolithische Feuerstein-Werkzeuge von Herrn Major a. D. von Rundstedt in Rakeburg.

Durch Kauf wurden erworben:

- Eine Photographie: Plan des vor dem Lüneburger Tor zu Rakeburg durch die Demolierung gewonnenen Terrains.
- Eine Lithographie: Panorama von Mölln mit Einzelansichten von Müller-Verden.
- Zwei farbige Lithographien in Glas und Rahmen.
- Ein Bild: Rebhahn, aus Federn zusammengesetzt.
- Mehrere bäuerliche Schürzen, Hauben und Mützen.
- Zwei Messing-Kaffeekannen und ein kupferner Kessel.
- Ein Bauernlehnstuhl und sechs Mahagonistühle.
- Ein Biedermeier-Glaskrant.



## Bücher- und Zeitschriftenschau



Der Lauenburgische Haushaltungskalender 1931 ist den früheren Jahrgängen gegenüber durch weiträumigeren Druck des Kalendariums und für Notizen Platz lassende Merktafeln verbessert worden. Der bewährte Chronist bringt auch diesmal seine temperamentvollen, stark subjektiven Rückblicke. Rückblicke auf alte

Zeiten geben: Dührßen „Die Stadt Mölln im 17. und 18. Jahrhundert“ und Elisabeth Catenhusen „Der Spuk vom Hallit“. Pastor Schröder und Pastor Giesecke besprechen „Die Kirche in Wohltorf“ und „Die Bismarck-Gedächtniskirche im Sachsenwald“. Pastor Fischer-Hübner gibt einen kurzen Abriss über die Einführung der Reformation. Von der Hasenburg erzählt uns der unermüdete Heimatforscher Th. Göke, vom Kirchspiel Ruddewörde Konrad Haase. Die Bilder zweier Männer, deren Tätigkeit für das Herzogtum Lauenburg über die Grenzen des Kreises hinaus bekannt und anerkannt ist, schmücken den Kalender und lassen in den begleitenden Zeilen uns einen Blick tun in das arbeit- und erfolgreiche Leben Traugott Samms und Hans Ferd. Gerhards. Auch die schöne Literatur ist wieder gut vertreten durch Hermann Böhndorf, Johannes Wilda, Otto Garber, Heinrich Bandlow, Wilhelm Lobsien u. a. — Der billige Preis des stattlichen Bandes läßt keinen Vergleich zu mit dem wesentlich teureren

**Heimatkalender für das Land Rakeburg**, der eine bemerkenswerte Zerteilung zeigt. Den ersten 112 Seiten auf gutem Papier folgt ein auf geringeres Papier gedruckter Anhang, der die üblichen Kalendergeschichten und Bilder bringt, auf die der einfache Leser nun einmal nicht gern verzichtet. Der Hauptteil bringt die ziemlich vollständigen Verzeichnisse der Einwohner von Schönberg, der Landbewohner des Landes Rakeburg und die Fernsprechan-schlüsse. Verzeichnisse, die eine spätere Zeit vielleicht auch unserem Kreise mal beschert. Bemerkenswert ist auch die zum Krüger-Ploen'schen Buche „Dreißig Dörfer“ gegebene Ergänzung von Archivrat Dr. Endler: „Die Hauswirte in 10 Rakeburger Dörfern von 1444—1648“. Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die

**Lauenburgischen Heimatblätter** hingewiesen, die der rührige Verlag der Frenstakth'schen Druckerei in Rakeburg allmonatlich als Beilage der Lauenburgischen Zeitung (Rakeburger Anzeiger) herausbringt. Ihr reicher Inhalt ist auch im verfloßenen Jahre so wertvoll gewesen, daß jeder Heimatfreund sie gern aufheben wird, dabei aber immer in Verlegenheit kommt, in welches Fach seines Bücherschranks er sie tun soll. Könnten nicht die Tageszeitungen, die über den Tag hinaus interessierende Beilagen bringen, diesen ein Format geben, das dem Sammler erlaubt, sie einzubinden und in seinen Bücherschrank zu stellen?

**Der Wagen 1931.** Ein Lübeckisches Jahrbuch. Herausgegeben im Auftrage der Vereinigung für volkstümliche Kunst, ist reich beladen mit auserwählten Bildern, Kompositionen, Gedichten, Legenden, Anekdoten und Abhandlungen. Ob die Kunst, die geboten wird, gerade volkstümlich ist, ist billig zu bezweifeln. Ernst Barlach's Plastik ist es gewiß nicht und ebenso wenig das Bruchstück seines Dramas „Die Gute Zeit“ und das, was Rudolf Roessler darüber zu sagen weiß. Eher schon Alfred Mahlaus „Heimatkunst“, die in den „Ufergärten im Schnee“ ein Bild der Wakenitz bringt, „als lebendige augenblickliche Offenbarung des Unerforschlichen“. Prächtig sind auch sein „Segler im Hasen“ und sein Garten im „Tauschnee“. Erinnerungen an Lübecker enthalten: Paul Hagen: „Johann Christian Jeremias Martini“, Heinrich Schneider: „Emanuel Geibels Jugendliebe“ und Richard Zimmermann: „Zur Erinnerung an Ida Boh-Ed“. Vorzügliche Photographien schmücken das vornehm ausgestattete Buch.

**Leopold von Ranke: Wallenstein, Herzog von Mecklenburg.** Herausgegeben von der 1930 gegründeten „Mecklenburgischen Gesellschaft“, für die Ernst Metelmann (Leipzig W. 32, Antonienstr. 18) verantwortlich zeichnet. Sie will eine Reihe von Büchern bringen, deren Einzelheiten sich um den Begriff „Mecklenburg“ gruppieren. Vierteljährlich soll ein Band erscheinen, nur für die Mitglieder der Gesellschaft, zum Preise von etwa 2,50 RM. für den Ganzleinenband. Vorgesehen ist die Herausgabe der Werke: Ricarda Huch „Lebensbilder mecklenburgischer Städte“, Johann Heinrich Voss „Jugenderinnerungen und letzte Tage“, Hans Franck „Mecklenburgische Geschichte“. Ranke behandelt die Belehnung Wallensteins mit dem Herzogtum Mecklenburg und sein Ringen mit den Königen von Schweden und Dänemark um die Vorherrschaft an der Ostsee. Beigefügt sind 5 Flugschriften aus den Jahren 1628—1630, betreffend die Absetzung der Herzöge, Verpfändung Mecklenburgs an Wallenstein, Lehnbrief für Wallenstein, ein Erlaß Wallensteins und ein Erlaß vom König Gustav Adolf von Schweden.